

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

44ster



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpusszeile.

Grünberger- und Provinzial-Nachrichten.

+ Grünberg, 22. Nov. In der Freitag den 20. abgehaltene außerordentlich zahlreich besuchten ersten diesjährigen Freitag-Versammlung des Gewerbe- und Garten-Vereins (Vors. Bürgermstr. Nitsche) hielt Herr Direktor Dr. Laubert den angekündigten Vortrag über Benjamin Franklin. Nach einer kurzen Einleitung über die damaligen Zustände Nordamerikas erzählte der Vortragende Franklins Leben, der, Sohn eines an Glücksgütern armen, an Kindern reichen, braven Seisenfieders von Boston, nur 2 Jahre lang Schulunterricht genoss, und schon von seinem 10. Jahre an anfangs im Geschäfte seines Vaters, später als Drucker bei einem älteren Bruder selbst zu seinem Unterhalte beitragen mußte. Von früh auf hatte er eine Leidenschaft für Bücher, arbeitete zeitig daran, sich einen guten Styl anzueignen, und schrieb schon, als er noch halb Knabe war, Zeitungsartikel und einzelne Gedichte. Mit 16 Jahren entsagte er eine Zeitlang aller animalischen Nahrung, mit 17 entzog er sich der Tyrannei seines Bruders und fand in Philadelphia eine zweite Heimath. Nach einem längeren Aufenthalt in London etablirte er sich in Philadelphia als Buchdrucker, heirathete eine Jugendgeliebte und weiß durch rastlose, vielseitige Thätigkeit und Geschicklichkeit, Einsicht und Menschenkenntniß sich bald ein Vermögen zu erwerben, nimmt später, um sich mehr öffentlichen Interessen widmen zu können, einen Compagnon, wird Post- und zuletzt Generalpostmeister. Aber nicht durch selbstische Klugheit läßt er sich leiten, sondern das Wohl seiner Mitmenschen hat er unausgesetzt im Auge. In religiösen Dingen ein Zweifler und dem Dogmatischen abgewendet, sich an das den Religionen Gemeinsame haltend und im Geiste seines Jahrhunderts der Toleranz huldigend, sieht er besonders auf praktische Lebensweisheit, erblickt in werththätiger Nächstenliebe und opferfreudigem Gemeinssinn die wahre Sittlichkeit und strebt mit Ernst nach moralischer Vervollkommnung, während er zugleich rastlos an seiner intellektuellen Ausbildung arbeitet, fremde Sprachen erlernt und sich auf verschiedenen Gebieten bedeutende Kenntnisse aneignet. Aber auch bei dem Wissen ist ihm der Nutzen für die Mitmenschen der Hauptzweck; er will ein guter Bürger sein und entfaltet in städtischen wie in politischen Aemtern und zugleich literarisch eine höchst segensreiche Wirksamkeit, immer bedacht, nützliche Einrichtungen durch die eigene Initiative der Bürger hervorzurufen, ihr Wohlbehagen zu mehren, sie zu Sparsamkeit und Thätigkeit, zu Freiheit und Selbstständigkeit zu erziehen. In diesem Sinne redigirt er lange eine Zeitung und giebt er seinen in volkstümlicher Sprache geschriebenen weitverbreiteten Kalender 25 Jahr lang heraus; ebenso ist er thätig für bessere Beleuchtung, Reinigung und Pflasterung der Straßen von Philadelphia, für Gründung von Hospitälern, Bibliotheken, Schulen, für Einführung von wissenschaftlichen Vorträgen u. s. w. Seine naturwissenschaftlichen Entdeckungen machen ihn auch in Europa berühmt und daneben ist er politisch der Vorkämpfer der Volksvertretung gegen die Regierung, d. h. gegen die nach der Pennsylvanischen Verfassung von Penns Nachkommen ernannten Gouverneure. Schon 1754 macht er den Vorschlag, über den einzelnen Staaten einen gemeinsamen Congress mit einem Präsidenten einzusetzen

und die Ansiedlungen über die Alleghanies hinaus auszudehnen, wie denn eben möglichste Selbstständigkeit der Colonien und ihre Erweiterung das Ziel war, dem er zusteuerte. Dann ward noch seiner Wirksamkeit bei Gelegenheit von Braddocks unglücklichem Feldzuge gedacht, nach dessen Niederlage die Pennsylvanier, auf eigene Vertheidigung angewiesen, auf Franklins Anregung eine Miliz einführten, wobei er selbst an der Spitze eines Regiments mitten im Winter eine Zeitlang an der Grenze stationirt war und ein Fort zum Schutze gegen die Indianer errichtete. Der Redner stellte in Aussicht, die zweite Hälfte von Franklins Leben von dem Zeitpunkt an, wo er 1757 im Auftrage seiner Landsleute nach England ging, in einem zweiten Vortrage zu behandeln. — Nach Erledigung der diesmal nicht besonders zahlreich vorgeschundenen Fragen schloß die Versammlung gegen 10 Uhr.

= Grünberg, 24. Nov. Bei den vor Kurzem vorgenommenen Bauarbeiten an dem jetzt verschwundenen Schneiderberge (welcher Grünberger erinnert sich bei diesem Namen nicht seiner frühlichen Jugendzeit!) ist eine Silbermünze gefunden worden, die die Jahreszahl 1515 und Namen nebst Bild des Königs Sigismund von Polen, der bekanntlich von 1506—1546 regierte, noch wohl erhalten trägt. — Bei dieser Gelegenheit erinnern wir daran, daß auffälligerweise seit Kurzem in hiesiger Stadt eine große Menge von 2½ und 5 Silbergroschenstücken aus den Jahren 1751—1757 circulirt, die so wohl erhalten sind, daß sich mit Sicherheit daraus folgern läßt, sie seien erst vor Kurzem aus einem gut verwahrten Verstecke, in dem sie wohl seit dem siebenjährigen Kriege gelegen haben mögen, an das Tageslicht gebracht worden.

— Der Vertrag zwischen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn einerseits und der Berliner Handelsgesellschaft, den Berliner Bankhäusern H. C. Blunt, Platho und Wolf und der Norddeutschen Bank in Hamburg andererseits, sichert durch die noch neuerdings getroffenen Abmachungen der Erweiterung des Bahunternehmens eine rasche und solide Vollendung. Zunächst handelt es sich nur erst um die Strecke Liegnitz-Grünberg-Rothenburg und die Vervollständigung der alten Linien, u. A. durch Herstellung von Doppelgleisen und Ergänzung der Wagen-Parke. Für diese Zwecke sollen 3,400,000 Thlr. in Stammaktien und 3,100,000 Thlr. in 4½% Prioritäten emittirt werden; später soll die Fortsetzung des Baues bis Augustwalde nahe Stettin an der Stargard-Posener Eisenbahn, event. bis Swinemünde eintreten. Diese Linien schneiden bei Rothenburg und Kunersdorf die Märkisch-Posener Bahn, so daß die neuen Linien sehr schnell in enge Verbindung mit andern Bahnen kommen, mithin nie Sackbahnen bleiben. Der Bahn im Ganzen und speciell den neuen Linien ist ein starker innerer Verkehr gesichert. Wir weisen vornämlich hin auf die zahlreichen Fabriken von Neusalz und Grünberg, auf den Wein- und Obsthandel, sowie auf den Getreide- und Viehverkehr dieser productiven Gegenden, der fruchtbaren Landschaft Weizacker und der Umgegend von Soldin u. Auf der alten Linie ist der Kohlenverkehr so groß, daß Pferde zu Hilfe genommen werden, ja, daß die Actionaire sich berechtigt halten, für das laufende Jahr eine Dividende zu erwarten, die 8½% er-

reichen, möglicherweise überzeugeten könnte. Bis zum Herbst 1869 ist vermuthlich die Verbindung mit Prag und Warschau vollendet, so daß Breslau-Frankfurt a. M. um 22, Breslau-Warschau um 40 Meilen einander näher gerückt werden. Der Einfluß dieser Abkürzungen der Verkehrslinien auf die Rentabilität der neuen Linien liegt auf der Hand.

1 Naumburg a. S., 23. Nov. Schon wieder habe ich einen bedauernswerthen Unglücksfall zu melden, der ein Menschenleben gekostet hat, und der auf's Neue die Eltern warnt, ihre kleinen Kinder unbeaufsichtigt zu lassen. — In dem von hier 1½ Stunden entfernten Dorfe Baganz ist das vierjährige Söhnchen des dasigen Schäfers Kirsch in den Vormittagsstunden des gestrigen Sonntages durch Spielen mit Feuer gräßlich verbrannt worden. Der Vater war in die Kirche gegangen und die Mutter, die Geschäfte in dem Stalle gehabt haben soll, ließ genanntes Kind allein in der Wohnstube zurück, damit dasselbe sich mit dem kleinsten, ein Jahr altem Kinde, beschäftigen sollte. Jedenfalls ist dem Knaben die Zeit zu lang geworden, und er ist zum Ofen gegangen, um hier zu spielen. Als die Mutter endlich in die Stube zurückkehrte, fand sie ihren Knaben mit noch brennenden Kleidungsstücken an der Thürschwelle liegen; denn weiter hatte sich das Kind nicht zu retten vermocht. Wiewohl sofort nach einem Arzte geschickt wurde, so waren doch die Brandwunden zu gefährlich, und ist das Kind unter den größten Schmerzen nach 4 Stunden gestorben. —

× Lüben, 20. Nov. Schon vor etwa acht Tagen langten hier Geometer und Bahnarbeiter an, die die Linie der Eisenbahn zwischen Liegnitz und Lüben, wie die aufgezogenen Fäden zeigen, definitiv abgesteckt haben. Der Bahnhof Lüben soll dem Vernehmen nach in schräger Linie zwischen Lüben und Altstadt angelegt werden.

Politische Umschau.

Berlin. Die Special-Debatte im Abgeordnetenhaus über den Etat des Finanz-Ministeriums führte zu einem lebhafteren Zwischenpiel. Bei den „Passiva der General-Staatscasse,“ Position 1, beantragten die Abgg. Virchow und v. Bockum-Dolffs 1000 Thlr. Rente des Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein abzusetzen. Hiergegen kämpften der Regierungs-Commissar und der Finanz-Minister und es kam an den Tag, daß diese Position, die schon beim Budget für 1868 durch das Haus der Abgeordneten abgesetzt worden war, in diesem Jahre dennoch gezahlt worden und als „Staatsüberschreitung“ auf der Rechnung erscheinen wird. Diese Gemüthlichkeit ging denn doch auch selbst den Conservativen zu weit und mehrere derselben, die im vorigen Jahre gegen die Absetzung gestimmt hatten, stimmten heute für dieselbe, die denn schließlich mit großer Majorität beschlossen wurde. Dieselben waren mit dem Abg. v. Kardorff der Ansicht, daß nach Absetzung dieser Rente im vorigen Etat die Regierung die Zahlung nicht weiter hätte leisten dürfen, sondern es hätte auf eine Klage ankommen lassen sollen. Verliert die Regierung den Prozeß, dann mag die Frage im Hause von Neuem vorkommen; bis dahin wird das Haus, wenn es nicht sein Budgetrecht zum Gespötte machen will, nimmermehr für eine Zahlung in den Rechnungen für 1868 Decharge erteilen können, deren Autorisation es im Etat für 1868 selbst mit besonderer Beschlußfassung gestrichen hat. Die Summe ist freilich nicht so groß, daß sie Herrn v. d. Heydt, wenn sie schließlich auf ihm haften bleiben sollte, sonderlich wehe thun könnte, — und das ist auch recht gut, die Principienfrage läßt sich da um so reiner und leichter durchführen.

— Der Geheime Justizrath Laddel, der lange Jahre den ersten Berliner Wahlkreis im preussischen Abgeordnetenhaus vertreten hat, ist am Freitag Abend nach kurzem schmerzvollen Kranklager im 83. Lebensjahre gestorben. Laddel, dessen würdevoller Vorstoß in dem denkwürdigen Waldeck'schen Prozesse noch in Aller Gedächtniß sein wird, gehörte zu den Bierden des preussischen Richterstandes, dessen vor dem Jahre 1848 sprüchwörtlich gewordene Unabhängigkeit er in dem ersten Jahre der

Reaction dem allgewaltigen Vertreter der Polizeigewalt, Herrn von Sinteldey, gegenüber bewährte.

— Die von den städtischen Behörden in Berlin am Sonnabend, d. 21. d. M., in der Nikolaikirche veranstaltete hundertjährige Geburtstagsfeier Friedrich Schleiermacher's fand in der programm-mäßigen Weise unter außerordentlich reger Theilnehmung statt. Die Kirche mag wohl lange nicht so gefüllt gewesen sein. Magistrat und Stadtverordnete waren natürlich fast vollzählig vertreten; auch eine große Zahl der Abgeordneten, meist den liberalen Fraktionen angehörig, nahmen Theil; man bemerkte u. A. die beiden Präsidenten des Hauses v. Forckenbeck und v. Köller. — Die Festrede hielt der Prediger Thomas. — Schleiermacher war „getreu bis in den Tod“ in allen Beziehungen seines Lebens und seines Berufes, als Mensch, als Gatte, als Bürger und als Prediger, dies war der Grundgedanke, den der Redner in trefflicher Rede ausführte. — Besonders eingehend beschäftigte sich der Redner mit Schleiermacher als Bürger, als wahren preussischen und deutschen Patriot, von dem selbst ein Moriz Arndt gesagt: „Er war ein freier starker Mann, ein redlicher Bürger, wie ich ihn noch nirgends gefunden;“ und zum Schluß mit Schleiermacher als Theologen, als Prediger. Er zeigte, wie Schleiermacher scharf und klar die Schäden und Gebrechen der Kirche dargelegt, wie er energisch die Unabhängigkeit der Kirche, die Trennung derselben vom Staate verlangte, wie entschieden er aufgetreten, wenn man versuchte, von irgend einer Seite einzugreifen in die Gewissensfreiheit; wie er dabei gerade jene wahre Frömmigkeit besessen habe, die sich durchaus fern hält von den Bestrebungen der „frömmelnden Buchstabenknechte“. Er suchte die Religion zu wahren gegen ihren schlimmsten Feind, ihr Zerrbild, hinter das sich oft und vielfach die niedrigsten menschlichen Leidenschaften verstecken. — In seiner Treue und Wahrheitsliebe, in der Festigkeit des Charakters, in seiner hingebenden Aufopferung und Selbstopferung der Liebe leuchtet Schleiermacher als „unvergänglicher Diamant“ unter seinen Zeitgenossen hervor. — Redner sagte zum Schluß den „Vätern der Stadt“ Dank, daß sie zu Ehren dieses Mannes, der unserer Vaterstadt, unserem preussischen und deutschen Vaterlande so viel geleistet, diese Feier veranstaltet und schloß mit den Worten: „Unserer gemeinsamen Feier ist nach höherer Weisheit der gottesdienstliche Charakter untersagt worden; aber den lauten Wunsch und das stille Gebet wird man uns wohl gestatten müssen, daß wir im Andenken an diesen gewissenhaften und wahren Bürger des Vaterlandes selbst in der Treue zu unserer Berufsthätigkeit, in geistiger Freiheit und Wahrheit, in der Liebe und Hingabe an Familie, Volk, an König und Vaterland und an die evangelische Kirche, an wahrer Frömmigkeit wachsen und gedeihen, damit man auch von uns einmal sagen könne, daß wir „getreu waren bis in den Tod“.

— Der Oberbürgermeister von Breslau, Herr Hobrecht, hat kürzlich eine Audienz beim König gehabt, deren Hauptgegenstand die Breslauer Schulfrage, d. h. die bei dem Cultusministerium so viel Anstoß erregende konfessionslose Realschule war. Wie man glaubwürdig hört, ist es Herrn Hobrecht gelungen, der Auffassung des Magistrats und der Stadtverordneten vollen Beifall zu erwerben. Die Folgen werden nicht auf sich warten lassen. Daß die Verwaltung einer großen Stadt in solchen Sachen sich vom grünen Tische in Berlin her das Concept corrigiren lassen muß, ist in der That keinesfalls ein ersprießlicher Zustand. Warum können preussische Städte von 100,000 Einwohnern ihr Schulwesen nicht ebenso gut selbstständig verwalten wie Hamburg, Bremen und Lübeck? Dort hat kein Schulrath Wiese ein höheres Einssehen und doch geht Alles vortreflich. Herrn Hobrecht's Erfolg, der hoffentlich allgemeinere Ergebnisse nach sich ziehen wird, wurde wesentlich vorbereitet durch die Gunst, in welcher dieser ausgezeichnete Verwaltungsmann persönlich steht. Man dankt ihm es immer noch, daß er im kritischsten Moment des Sommers 1866 die Stadt Breslau zu der bekannten eindrucksvollen Resolution hinzureisen verstand. Seine Laufbahn wird schwerlich in einer Provinzialhauptstadt zu Ende gehen.

— Die Zuk. schreibt: Das bekannte fünfte Element, welches Napoleon 1806 in der Provinz Preußen entdeckte, der Koth, scheint dort noch immer vorhanden zu sein. Wie wir am 19. d. in einem Provinzialblatt lasen, stellt die Postverwaltung zwischen Liegenhof und Marienburg wegen der grundlosen Wege bis auf Weiteres keine Weiwagen mehr.

— Zur Charakteristik des Wölsfel'schen Antrages, betreffend Aufhebung des Eheverbots zwischen Adlichen und Bürgerlichen, führt die „B. A. G.“ an: Die Paragraphen des Allgemeinen Landrechts, welche die Ehe zwischen „Mannspersonen vom Adel und Weibspersonen aus dem Bauer- oder geringeren Bürgerstande“ verbieten, ließ der berühmte juristische Schriftsteller Koch in der ersten Ausgabe seines „Landrechts“ weg, indem er bemerkte, diese unglückliche Bestimmung sei durch den Verfassungsartikel, welcher alle Preußen vor dem Gesetze gleich erklärt und die Standesvorrechte aufhebt, beseitigt. „Doch kann es auch anders kommen,“ fügte er hinzu. In der zweiten Ausgabe stellte er diese Paragraphen wieder her und schrieb dazu: „Es ist anders gekommen“. Das Obertribunal hat gegen die Ansicht der anderen Gerichte angenommen, daß das Eheverbot des Landrechts durch die Verfassung nicht aufgehoben sei. So schlagend seine Ansführung wiederlegt worden, so hat das Obertribunal doch diese Annahme aufrecht erhalten und wiederholt zur Geltung gebracht. Es ist zu hoffen, daß die Rechte weder im Abgeordneten- noch im Herrenhaufe die Fortdauer der gehässigen Bestimmung zu verteidigen wagen wird.

— Bisher gab es noch ein deutsches Andorra (die Republik in den Pyrenäen zwischen Frankreich und Spanien.) Ille mihi praeter omnes angulus ridet, (dieser Erdenwinkel gefällt

(Eingefandt.)

Wir machen unsere verehrten Leser auf die in der heutigen Nummer angekündigte Politur-Composition von F. Müller in Wien aufmerksam.

Es ist dies eine neue Erfindung, welche besonders für Holzarbeiter, Schreiner etc. von großer Wichtigkeit ist, da durch dieselbe das langwierige und kostspielige Poliren der Möbel ungeheuer erleichtert wird, und es ist vorzuziehen, daß diese praktische Neuerung auch hier bald eingeführt werden wird.

(Eingefandt.)

Im Interesse solcher Personen, die sich gerne bei anerkannt soliden Geldverloosungen betheiligen, wird hierdurch auf die Annonce der Herren S. Steindecker & Comp. in Hamburg aufmerksam gemacht. Dieses Haus hatte jüngstens wiederum die bedeutendsten Gewinne ausbezahlt und es ist eine bekannte Thatsache, daß Jedermann stets prompt, reell und discret bedient wird.

Bekanntmachung.

Am 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen vor und im gerichtlichen Auktionslokal: 1 Gebind. Wein, Cigarren, Möbel und 1 Schwein meistbietend verkauft werden.

Grünberg, am 25. November 1868
Königliches Kreis-Gericht, 1. Abth.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig ist soeben erschienen und durch die Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg zu beziehen:

Untren aus Mitleid.

Roman in acht Büchern
von

Inlins Grasse.

2 Bände. 8. Fein Velinpap. geb. Preis 2 Thlr.

Von Herrn C. K. empfangen wir 1 Thlr. Pfandgeld und sub. „G. M.“ 13 Sgr., wofür wir bestens danken.

Der Vorstand der Kinderbeschäft.-Anstalt.

mir vor allem Anderen!) möchte mancher Deutsche denken, wenn er an das Rittergut Wolde dachte, welches, an der Grenze von Pommern und Mecklenburg gelegen, in trübseliger Anarchie lebte. Im Jahre 1800 schlossen Preußen und Mecklenburg, welche beide die Oberhoheit über Wolde beanspruchten, einen Vergleich dahin, sich, bis zum rechtlichen Austrag ihres Streites, jeder Ausübung ihrer Souveränitätsrechte zu enthalten. Dieser Streit, bei dem sich Wolde sehr wohl befand, ist zwar noch nicht entschieden, ein Vertrag zwischen Mecklenburg und Preußen bestimmt indeß, daß fortan ohne Präjudiz des Bestandes die Woldenser im mecklenburgischen Contingent ihre Militärschuld ableisten sollen. Die Steuern werden wohl bald nachkommen.

— Wie am 17. d. in Abgeordnetenkreisen auf das Bestimmteste versichert wurde, ist die Friedensstärke der Armee per Bataillon um 20 Mann verringert worden. Berlin erhält vom Regiment Elisabeth, 3. B. in Breslau, 2 Bataillone und den Regimentsstab als Ersatz.

Mecklenburg-Schwerin. Bisher erreichte das Einkommen eines ritterschaftlichen Schullehrers kaum die Höhe der Einnahme eines Tagelöhners. Die Regierung hat nun eine Erhöhung jenes Einkommens beim Landtage beantragt und vorgeschlagen, daß die jährliche Dotation sich dem Werthe nach auf mindestens 150 Thlr., außer freier Wohnung und einschließlich eines Schulgeldes von 1 Thlr. für jedes Kind, belaufen solle. Die betreffende Stelle in dem großherzoglichen Rescript, welche diesen Vorschlag macht, ward beim Verlesen von der Ritterschaft mit allgemeinem Murren aufgenommen.

M. Gottschall's Großes Damen-Mäntel, Jaquets- und Jacken-Magazin aus Frankfurt a. O.

traf Mittwoch den 25. d. Mts.
in Grünberg ein und dauert der Aufenthalt bis Sonnabend den 28. desselb.
Das Verkaufsort befindet sich: im Hause des Herrn Herrmann Bartsch, Topfmarkt Nr. 10.

15 Pfund
schönes weißes Brodmehl
für 17 Sgr. empfiehlt
G. W. Peschel.

ff. Pecco-Blüthen-, f. Imperial- und Perl-Thee, Vanille - billig - ff. Cognac, Jam.-Rum, Arac de Goa empfiehlt
Gustav Sander.

Bei W. Levysohn in Grünberg traf soeben ein:

Preussischer „National-Kalender“ mit 5 Stahlstichen. Preis 12 1/2 Sgr.

„Auerbach's deutscher Volks-Kalender“, illustr. von Meyerheim, mit Beiträgen von J. v. Liebig, v. Holzendorff u. A. Preis: 12 1/2 Sgr.
Steffens' „Volkskalender für 1869“ mit 8 Stahlstichen und 4 Holzschnitt-Illustr. Preis 12 1/2 Sgr.
„Schreib-Comptoir-Kalender pro 1869“. Preis 2 1/2 Sgr. Aufgezogen 5 Sgr.

Portemonnaie-, Comptoir-, Bureau-, Wand- und Briefstischkalender.

Barchent, Biber, Shirting und Chiffon, sowie Noirée verkauft
B. Schachne.

Bekanntmachung.

Ein Paar am 9. und 10. d. Mts. in der Wohnung des verstorbenen Fräulein Hennig liegen gebliebene seidene Damen-Handschuhe können von der Eigentümerin auf dem Polizei-Bureau in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 21. November 1868.
Die Polizei-Verwaltung.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Freitag den 27. November 1868.
Auf der Tagesordnung stehen folgende Angelegenheiten:

1. Gesuche um Niederschlagung von Abgabenrechten.
2. Statsüberschreibung.
3. Realschulangelegenheiten.
4. Entwurf des Sparkassenstatuts.
5. Statsvorlagen und alle bis dahin noch eingehenden Angelegenheiten unter Vorbehalt der §. 5. der Geschäfts-Ordnung.

Franfurter Original-Staats-Prämien-Loose sind gesetzlich zu spielen erlaubt!

Man biete dem Glücke die Hand!
100,000 Thaler oder 250,000 M.

als höchsten Gewinn bietet die **Neueste große Geld-Verloosung**, welche von der **Hohen Regierung genehmigt und garantirt** ist. Unter 19600 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von **Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1500, 103mal 1000** u.

Jedermann erhält von uns die **Original-Staats-Loose** selbst in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen.) Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und verdienen wir solche **pünktlich** nach allen Gegenden.

Schon am **10. und 11. December 1868** findet die nächste Gewinnziehung statt.

1 vieriel Original-Staatsloos kostet Thlr. 1.
1 halbes oder 2/4 dto. " " 2.
1 ganzes dto. " " 4.
gegen Einwendung oder Nachnahme des Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.

Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die **amtliche Liste** und Gewinne werden prompt überschickt.

Man beliebe sich daher baldigst direct zu wenden an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft
in **Hamburg.**

Alle Arten

Phantasie-Artikel,

unter diesen besonders empfehle ich:
Seelenwärmer von 7 Sgr. 6 Pf. an,
Hauben von 10 Sgr. an,
Kinder Röcke von 15 Sgr. an
zur gefälligen Abnahme.

B. Schachne
im Hause des Herrn **Wilhelmi.**

Unentbehrlich in jeder Familie

ist die von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich laut Rescript Nr. 18024/1908 mit einem Patent ausgezeichnete ausschliesslich privilezierte

Politur-Composition,

wodurch Jedermann ohne Beihilfe des Tischlers seine Möbel selbst poliren kann, und erhalten alte und abgestandene Möbel durch einfaches Reiben eines mit dieser Politure-Composition angefeuchteten Leinwandlappens einen so **feinen Hochglanz**, wie ihn der Tischler durch Poliren mit Spiritus gar nie hervorbringen kann. Diese neue Erfindung ist so praktisch und ausgezeichnet — besonders weil die Arbeit so einfach, daß sie ein Kind vollziehen kann — daß solche alle anderen Polituren verdrängen wird, daher auch für **Drechsler, Tischler und Möbelfabrikanten** zum Fertigpoliren statt Spiritus sehr beachtenswerth. Mit einem Flacon dieser Composition kann eine complete Zimmereinrichtung renovirt werden.

Preis 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. p. C., 1 Duzend 4 1/2 Thlr. p. C. und bei Bestellung von mindestens 6 Duzend Francozusendung.

Weniger wie 2 Flacon können nicht versendet werden.

Kein Zimmerputzer mehr! Englische Kautschuk-Glanzpaste

zum dauerhaftesten, schönsten und billigsten Selbsteinlassen aller Gattungen Fussböden.

Diese höchst vortheilhafte Erfindung unterscheidet sich von den vielen zum Einlassen in Verwendung kommenden Lacken u. hauptsächlich dadurch, „daß vermöge der höchst gelungenen chem. Zusammensetzung und Leirung mit Kautschuk die Pasta eine eigentümliche Zähigkeit erhält, die für die Dauerhaftigkeit enorme Vortheile bietet,“ daher ein damit eingeleiteter Fußboden allen Strapazen trotz und jahrelang schön bleibt, auch was Glanz und Schönheit anbelangt, dürfte kein ähnliches Präparat am Continent existiren.

Preis per Schachtel genügend auf ein Zimmer 1 Thlr. p. C., 1 Duz. 9 Thlr.

Die Arbeit einfach — das Resultat überraschend.

Hauptdepot bei **Friedrich Müller**, k. k. Priv.-Inhaber, in Wien,
Gumpendorf, Hirschgasse Nr. 8,

wohin die schriftlichen Aufträge erbeten und gegen Einwendung des Betrages oder Postnachnahme prompt effectuirt werden. Es wird ersucht, bei brieflichen Bestellungen den Betrag gleich mitzusenden, da Versendungen nach dem Auslande pr. Postnachnahme oder Postvorschuß hier nicht angenommen werden.

Niederlagen werden errichtet.

!! Zu Fabrikpreisen !!

verkaufe von heut ab:

Camisols (Gesundheitsjacken) v. 1 tlr. an,

Walfaden in schwerster Waare . 1 = =

Unterhosen, dick gewirkt . 20 Sg. =

Shawlstücker, in den schönsten

Mustern u. von feinst. Wolle . 10 = =

Lama- u. gefütterte Handschuhe = 2 1/2 = =

Buckskin-Handschuhe . 7 1/2 = =

Außerdem empfehle **Oberhänden**

und **Chemisettes** in Wolle, Leinen und

Shirting und noch viele andere Artikel.

Um geneigten Zuspruch bittet

Ferdinand Schück,

am Markt 44.

Liebig's Fleisch-Extract

empfang in frischer Zusendung und empfehle denselben.

Gustav Sander.

Eine Wohnung von 4-6 Stuben und Küche nebst Zubehör ist zum 1. Januar k. J. zu vermieten. Wo? sagt die Exped. des Wochenbl.

Mezenbrode,
à Stück 4 Sgr. 6 Pfg., empfiehlt die Bäckerei von **R. Schwarzschnitz.**

Spar-Berein.

Die Mitglieder des Vereins werden aufgefordert, die mit ihrem Guthaben ausgefüllten Versicherungsscheine bei den Herren Abtheilungsvorsiehern unverzüglich abzuholen und die zur Rückzahlung kommenden Einlagen nebst Zinsen

Sonntag den 29. d. M.

Nachmittags 3 Uhr

im untern Ressourcen-Vocale gegen Rückgabe der mit Quittung versehenen Versicherungsscheine in Empfang zu nehmen.
Grünberg, den 24. Novbr. 1868.

Der Vorstand.

Bekanntmachungen

haben durch den **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** erscheinenden

Anzeiger für Cottbus und Umgegend,

welcher allein eine bei Weitem **grössere** Abonnentenzahl hat (ca. 1300), als alle im **Cottbuser Kreise** erscheinenden Blätter zusammen, den besten Erfolg, worauf das inserierende Publikum aufmerksam gemacht wird.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der **Specialarzt für Epilepsie Dr. D. Rillich** in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Eine große Parthie

Double=Düffel=Ueberzieher empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

Louis Michaelis,

Berliner Straße, Fischer's Hotel.

Der spannendste Roman, den die Neuzeit hervorrief, entsproß soeben Ernst Witawall's weithin berühmter Feder unter dem klangvollen Namen:

Cleopatra, die schöne Banberin vom Nil, Aegyptens wunderbarste Königin.

Dort, wo der Nil durch Palmenhaine rauchend bricht, dort, wo die Marksteine der Weltgeschichte, die gewaltigen Königsgräber der Pharaonen, die Pyramiden in die lybische Wüste schauen, dort an den märchenbefränzten Gestaden Aegyptens, wo jenes stolze Königsge schlecht herrschte, welches die Kinder Israels zu fluchwürdigstem Frohdienste zwang, dort, wo noch heut wie sonst unter den Schönen seines Harems der Herr der Erde auf weichen Polstern ruht, dort, im phantastischen Reiche des alten Aegyptens, blühte wenige Jahre vor Christi Geburt, das sonnige Leben der reizendsten Königstochter der Lagiden, das sonnige Leben der schönen Cleopatra auf. — Ernst Witawall's weithin berühmte Feder schildert uns im Gewande eines fesselnden Romanes das Leben und die Liebe dieses herrlichsten Weibes in den lebensfrischsten, üppigsten Farben. — Märchenhaft und grandios schimmern hinter diesen üppigen Wilde dieser Zauberin einer Zauberwelt die hehre Roma und die Welt der Pyramiden. Inmitten der Bilder römischer Schwelgerei, inmitten der Scenerien orientalischer Pracht heben sich vor unseren Blicken aus der starrenden Gräberwelt einer vergangenen Herrlichkeit die Paradiese der Lust an den weiten Gestaden eines blauen Meeres. — Grazien tragen mit lagender Anmuth das schöne, für die Liebe geschaffene Weib, das, wahrhaft königlich, die Gewalthaber der damaligen Welt zu ihren Füßen sah. — Ein Cäsar war's, der Cleopatra's Lippen küßte, ein Marc Anton ruhte in ihrem weichen Arm. — Den Weiber mit berauschendem Cyperweine kredenzte Cleopatra dem Marc Anton; sie umschlingt ihn unter Perlen und Jasmin mit Rosenketten der Liebe; sie zieht an der Spitze ihrer Armee und Flotte mit dem über Alles geliebten Marc Anton zur Welt- und Riesenschlacht von Actium und — zu stolz, als gefangene Königin der Aegyptier an den Triumphwagen Octavian's, des siegenden Imperators, geleitet zu werden, stürzt sie sich aus freier Wahl, in der Blüthe ihres an Wonnen so reichen Lebens, kühn in den frühen Tod. Bewundernd geben ihr selbst ihre Todfeinde den Furcht und Schrecken verrathenden Namen: „Die schöne Zauberin vom Nil,“ wir aber, ihre Charaktergröße anstaunend, bleiben vor ihrem Bilde, voll märchenhaften Duftes, uns berauschenden Träumen hingebend, gefesselt stehn; denn, den Thron ihrer Väter zu behaupten, kämpfte Cleopatra wie nie ein Weib von dem Beginn der Entwicklung ihrer Reize bis zu ihrem tragischen Ende durch das Gift der Vipern. Hierzu als Prämien die theils wunderbar ergreifenden, theils hinreißend schönen Kunitblätter: 1) Cleopatra's Tod. — 2) Cäsar's Ermordung. — Das Werk: Cleopatra, die schöne Banberin vom Nil, ist in jeder deutschen Buchhandlung zu haben, und kostet jedes Heft nur 4 Sgr. = 14 Kr. Rhein. = 24 Kr. österr. Währ. — Außer diesem Werke erschienen im Verlage von Werner Grobe in Berlin ferner die durch ihren colossalen Absatz Aufsehen erregende Werke: Maria Stuart. — Der Jäger von Königgrätz. — Der Brandstifter. — Der Prophet. — Wilhelm Tell. — Die Jungfrau von Orleans. — Die schöne Creolin oder Herrin und Slavine. — Die reizendsten Prämien schmücken als verlockende Beigabe alle diese Geist und Phantasie anregenden Werke. — Man abonniert auf dieselben in jeder deutschen Buchhandlung, in Grünberg bei W. Levysohn.

e. f. Pecco-Blüthen-Thee,

- Imperial- -
- Congo- -
- Souchon- -
- Haysan- -

feinsten alten **Arac de Goa,**
Jam.-Rum, billige **Vanille,**
Stearin- u. Paraffinlichte
in verschiedenen Qualitäten und Pak-
tungen empfiehlt

Julius Peltner.

Eine gute **Büchsstinte** und eine **einfache Büchse,** beides Perkussion, stehen zum Verkauf. Das Nähere darüber zu erfragen in der Expedition des Wochenblattes.

Den Herren Schneidermeistern empfehle ich mein Lager aller Arten **Futterzeuge,** sowie **Worten, Knöpfe,** als alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

B. Schachne

im Hause des Hrn. Wilhelm.

Ein in der Tuchfabrikation erfahrener zuverlässiger junger Mann, welcher das Ausnehmen und Componiren von Mustern gründlich versteht, sucht eine Stelle als **Schürmeister.**

Näheres bei Herrn Ernst Kauschke in Grünberg.

!! Für Damen !!

wollne Shawlchen von 2½ Sgr. an, **Thybet-** und **seidene Stulpen** von 7½ Sgr an, **Corsets** sowohl für Kinder, als auch für Erwachsene, erstere von 10 Sgr., letztere von 15 Sgr. an, ferner empfehle wollne gewirkte **Kinderkleidchen, Gummischuhe, Seelenwärmer** u. A. m zu Fabrikpreisen.

Ferdinand Schück,

Markt 44.

Bitte, lesen Sie!

Mein reichhaltiges Lager in ganz feinen **Buckskins, Doubles, Velours, Rattin, Eskimos und Floconne-Kester,** die sich zu Herren- und Knaben-Anzügen, **Damen-Mänteln, Paletots, Jaquettes** und zu **Kinder-Jacken** eignen. **Plüsch, Crimmer, Atlas** in den Farben zu **Besten, Capotten** und **Besäzen** empfiehlt wegen **Ersparniß** der hohen **Ladenmiethe** zu **bedeutend ermäßigten Preisen**

E. D. Wygodzinski

aus **Berlin, Schleuse Nr. 11, 1 Tr.**

Eine Parthie etwas beschädigter Stoffe **bedeutend billiger.** Die Herren **Schneider** und **Mützenmacher** erhalten **angemessenen Rabatt.** **Wiederverkäufer** en gros. **Preise.**

Auf **Verlangen Proben franco.**

Rechnungen

bei **W. Levysohn.**

Ich warne hiermit Jedermann, meinem **Sohne,** dem **Schneidergesellen Kunno Reimann,** etwas **borgen** zu wollen, da ich für dessen **Schulden** nicht aufkomme. **Carl Reimann,** Schneidermeister in **Günthersdorf.**

Filzhüte für Damen

werden nach der neuesten Fagon umgearbeitet bei **Richard Haak,** Neuthorstraße

Ein **möblirtes Zimmer** nebst **Kabinet,** parterre, in dem dem **Kaufmann Otto Hartmann** gehörigen **Vorderhause** ist vom 1. k. Mts. ab zu **vermieten.**

Gebhard,

Konkurs-Verwalter.

Felle kaufe ich zum höchsten Preise, wie auch **Lumpen** und **Knochen,** altes **Eisen, Kupfer, Messing** und **Zink** zu einem **erhöhten Preis.**

M. Schack, Niederstraße Nr. 99, beim **Fleischermeister Holzmann.**

Heute Donnerstag, den 26. Novbr.
unter gefälliger Mitwirkung von
Fräul Johanna Schade

II. Abonnements-Concert

Anfang 8 Uhr. Kassenpreis à 10 Sgr.
Programm.

Allegro molto u. Andante aus der G-moll Sinfonia von Mozart. Des Mädchens Klage von Schubert u. Waldesgespräch von Schumann, Lieder für Sopran. Allegro assai, G-moll Sinfonia. Ouverture z. Op. der Wasserträger v. Cherubini Das Weibchen v. Mozart u. der Postillon auf dem Heimwege, aus dem Schwedischen von Lindblad, Lieder für Sopran. Ouverture zu den Weibern von Weinsberg, von Conradi.
Das Comité.

Bürger-Verein.

Freitag den 27. d. Abends präcis 8 Uhr **Unterhaltungs-Abend** im Schießhause. Dramatische Vorstellung. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Einlasskarten hierzu sind vorher bei Herrn Peschel zu haben.
Der Vorstand.

Die Freitag-Versammlung des **Gew.- und Garten-Vereins** fällt für diese Woche aus. Dagegen findet nächsten Sonnabend den 28. d. M. im Königs-Saale des Herrn Künzel eine **außerordentliche Versammlung** statt, zu der auch die betreffenden Damen Zutritt haben. Anfang 1/8 Uhr.

Kränzchen-Verein.

Sonntag den 29. d. M. Unterhaltungs-Abend und Ballotage.

Glas-Stereogramm-Salon

im kleinen Saale des Hrn. Künzel.
Die letzten Tage, Donnerstag und Freitag, geöffnet.

Wiederholung der II. Serie: Italien, Schweiz, Schweden, Norwegen, Dänemark und der Orient.

Billets zu ermäßigten Preisen à Person 1 1/2 Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn Fr. Weiß zu haben.

Getrocknete Hagebutten

kauft **Eduard Seidel.**

Gießmannsdorfer Preßhese

täglich frisch bei
R. Gomolky.

Gutes Sauerkraut

bei **G. Decker,**
Züllichauer Straße.

Ein Kaufmann, der mit der Buchführung und Correspondence vertraut ist, sucht Nebenbeschäftigung, wenn auch in andern schriftlichen Arbeiten. Wer? sagt die Exp. d. Wochenbl.

Die Restauration

im Gesellschaftshause

wird unter meiner Leitung unverändert fortgeführt. Mein Bestreben ist dahin gerichtet, die mich Beehrenden durch gute Speisen und Getränke, u. a. **bestes Ebbauer Lagerbier, echt Culmbacher und Looser Bier**, in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Ich bitte ganz ergebenst um freundlichen Zuspruch und zeichne
Hochachtungsvoll

Mathilde Straube,

Pächterin des Gesellschaftshauses.

Frische
Speck-Büchlinge
empfehl't **C. Herrmann.**

Nüsse

kauft **R. Wenzel.**

15 u.

Schönes weißes Brotmehl

für 18 Sgr. bei
Julius Peltner.

**Gummi-Schuhe, sowie Reif-
röcke** in allen Sorten empfehl't zu billigen Preisen **B. Schachne.**

Winterhandschuhe

in großer Auswahl empfehl't zu billigen Preisen **C. Krüger.**

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Lager **feiner Korbwaaren** auf das Vollständigste wieder assortirt habe, besonders empfehle ich recht elegante **Papier- und Arbeitskörbe**, sowie auch **Sophas und Stühle.**
W. Billig, Korbmachermstr.

Bei **C. A. Schwetschke und Sohn** (M. Bruhn) in Braunschweig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben, in Grünberg bei **W. Levysohn:**

Der angehende Pächter.

Die wichtigsten Lehren aus Praxis und Wissenschaft für den angehenden

Landwirth

zusammengestellt von

Ernst und Adolph Stöckhardt.
7. völlig umgearbeitete Auflage.
1. Hälfte. Preis 1 Thlr.

Petroleum,
in Gebinden und ausgewogen,
Stearin- u. Paraffinkerzen

in div. Qualitäten und Packungen empfehl't billigt

Gustav Sander.

Am 24. d. M. ist von einem armen Dienstmädchen ein Umschlage-Buch verloren worden. Der Finder wird ersucht, dasselbe im 6. Bezirk Nr. 67 gegen Belohnung abzugeben.

Pflaumenmus, à U. 1 1/4 Sgr.,
bei **U. Grünwald, Grünstr. 69.**

Weinausschank bei:

Gust. Fiedler, Herrenstr., 66r Weißw. 7 Sg.
Schlossermstr. Steinkopf, Br. Str., 67r 4 Sg.
Dfenfabr. Werthmann, guter 67r 4 Sg.
Wilh. Püschel, Lanf. Str., **68r 4 Sg.**

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 1. Advent.)

Vormittagspred.: Herr Superintendent Pastor prim. Müller.
Nachmittagspred.: Herr Prediger Alt.
(Collecte für den Landdotationsfond.)

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 24. November. Breslau, 23. November.
Schlei. Vfdbr. à 3 1/2 pCt. — " 80 5/8 G.
" C. à 4 pCt.: — " 91 1/2 B.
" A. à 4 pCt.: — " 91 1/2 B.
" Ruff.-Vfr. — " 91 1/2 B.
" Rentenbr.: 91 G. " 91 1/2 G.
Staatsschuldcheine: 81 7/8 G. " 81 7/8 B.
Freiwillige Anleihe: 97 G. " —
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103 1/4 G. " 103 1/4 B.
" à 4 pCt. 87 7/8 G. " 88 B.
" à 4 1/2 pCt. 95 G. " 94 7/8 B.
Prämienanl. 119 B. " 120 B.
Louisd'or 112 1/4 G. " 111 5/4 G.
Goldtronen 9—9 Sg. " —

Marktpreise v. 24. November.

Weizen 60—74 tlr. " 71—85 Sg.
Roggen 54—5 5/8 " " 62—67 "
Hafer 31 1/2—35 1/2 " " 36—42 "
Spiritus 15 1/2—1 1/4 tlr. " 14 5/6 G.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 23. November.		Crossen, den 19. November.		Sagan, den 21. November.	
	Höchst. Pr. thl. Sg. pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. pf.	Höchst. Pr. thl. Sg. pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. pf.	Höchst. Pr. thl. Sg. pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. pf.
Weizen	2 22 6	2 20 —	2 26 —	2 22 6	2 25 —	2 20 —
Roggen	2 5 —	2 2 6	2 8 —	2 4 —	2 10 —	2 5 —
Gerste	2 7 6	2 7 6	2 7 6	2 — —	2 6 3	2 1 3
Hafer	1 13 9	1 10 —	1 13 —	1 10 —	1 16 3	1 11 3
Erbsen	2 20 —	2 20 —	2 25 —	2 20 —	2 22 6	2 17 6
Hirse	4 5 —	4 — —	— — —	— — —	— — —	— — —
Kartoffeln . . .	— 24 —	— 20 —	— 20 —	— 16 —	— 24 —	— 20 —
Heu der Str. . .	1 5 —	— 25 —	1 15 —	— — —	1 15 —	1 10 —
Stroh d. Sch. . .	8 — —	7 15 —	— — —	— — —	9 15 —	9 — —
Butter d. Vid. .	— 11 —	— 10 —	— — —	— — —	— 10 6	— 10 —


Für Unterleibsbruchfranke.


Appareils régulateurs,

ohne Schenkelriemen zu tragen,

erfunden und verbessert durch Herrn **L. Lavedan** von Paris, Professor der Chemie und der Orthopädie; Mitglied der Académie nationale von Paris und mehrerer anderer gelehrten Gesellschaften.

Dieser in Frankreich und im Auslande patentirte Apparat hat den gewöhnlichen Bandagen gegenüber unbestrittene Vorzüge. Die Beweglichkeit der Pelotte, welche man von der Feder losnehmen kann, ist so vollkommen, daß jeder Bruchleidende derselben die beliebige Neigung, sei es nach rechts oder links, geben kann. Keine der bisher bekannten beweglichen Bandagen kann sich mit dieser Pelotte vergleichen, und in der That, wenn eine stellbare Bandage vollkommen sein soll, so muß die Bewegung eine regelmäßige sein, die Pelotte sich nach rechts und links, ohne Ruck und Anstrengung drehen lassen. Alle bisher bekannten beweglichen, doch ihrer Unvollkommenhaftigkeit halber eben wenig benutzten Bandagen haben den Hauptfehler einer unregelmäßigen ruckweisen Bewegung und entbehren in der Construction der Solidität.

Der Appareil régulateur dagegen, obgleich sehr leicht, doch solid, ist mit biegsamen Federn und einer Pelotte versehen, deren Bewegung so genau regulirt ist, daß sie, einmal gut auf den Bruchring gepaßt, sich selbst festhält, ohne zu geniren noch Schmerzen zu verursachen.

Die Hauptsache für alle Bruchfranke ist ein möglichst vollkommenes Instrument, welches ihnen Linderung verschafft und mit der Zeit die Heilung herbeiführt, denn wenn bisher die völlige Heilung der Unterleibsbrüche so selten vorkam, so hatte dies eben lediglich in der Unvollkommenheit der Bandagen seinen Grund, eine dergleichen schlechte verschlimmert, statt zu lindern und der Heilung entgegenzuführen. Es genügt nicht allein den Bruch festzuhalten, die Zurückhaltung muß derart sein, daß die Deffnung des Bruchkanals dadurch weder erweitert wird, noch die den Bruchring umgebenden Muskeln verstümmelt noch gequetscht werden, und ist dies letztere bei einer plump gearbeiteten unbeweglichen Bandage mit wenig elastischer Feder unvermeidlich, da die immer auf derselben Stelle haftende Pelotte durch den unaufhörlichen Druck natürlich die umliegenden Muskeln entkräften muß.

Durch den Appareil régulateur des Professors Lavedan ist diesem Uebelstande abgeholfen. Die Beweglichkeit der Pelotte ist in der That von vollkommener Regelmäßigkeit, jeder Kranke

kann alle 2 oder 3 Tage dieselbe nach rechts oder links ein klein wenig drehen, durch welches Verfahren, da hierdurch die völlige Zurückhaltung keineswegs gestört ist, die Muskeln unterstützt werden und somit die Bruchkanal-Deffnung, statt sich zu vergrößern, gezwungen wird, sich unmerklich zu verschmälern und mit der Zeit selbst zu schließen, die durch eine schlechte Bandage geschwächten Muskeln aber eben ihre frühere Kraft wieder erlangen.

Der Erfinder dieser Apparate hat in den Hauptstädten Europas, wo ihm Brevets ausgestellt worden, zahlreiche authentische Zeugnisse erhalten, aus welchen wir die folgenden mit besonderer Bewilligung der geheilten Personen veröffentlichen.

Der Unterzeichnete wurde durch den Apparat des Hrn. Prof. Lavedan aus Paris von einem linken Leistenbruche, an dem er seit 6 Jahren litt, in einem Zeitraume von 5 Monaten vollständig geheilt. Nicht nur im Gefühle des Dantes, sondern vorzugsweise im Interesse Derjenigen, welche am gleichen Uebel leiden, gebe ich dieses Zeugniß zur geeigneten Kundgebung.

München, den 31. Mai 1865.

Joseph Caffer, Kaufmann.

Ich Unterzeichneter bezeuge mit Vergnügen, daß ich durch den Gürtel des Herrn Prof. Lavedan aus Paris von meinem großen Nabelbruchleiden ungemeine Erleichterung fühle und von meinen Schmerzen schon befreit bin. Ich fühle mich sehr glücklich, endlich ein Mittel gefunden zu haben, durch welches mir meine Leiden und Schmerzen genommen sind.

München, den 10. Juni 1865.

Victoria Schmidt, Privatier.

Durch den Apparat des Hrn. Prof. Lavedan aus Paris wurde mein Kind innerhalb 6 Wochen von einem Leistenbruche vollständig geheilt. Indem ich mich verpflichtet fühle, Hrn. Lavedan meinen innigsten Dank dafür auszusprechen, wünsche ich nur, daß jeder an diesem Gebrechen Leidende sich dieser wunderbaren Heilung bedienen möchte.

München, den 14. Juni 1868.

L. Anna Mezger.

Ich Unterzeichneter bestätige mit großem Dankgefühl, daß mein 6½ Jahr alter Sohn in der Zeit von 3 Wochen von einem linken Leistenbruche, den er mit zur Welt brachte, radikal geheilt wurde, durch einen Apparat des Herrn Professor Lavedan, und möchte wünschen, daß jeder Leidende der Art sich dieser wunderbaren Heilung unterziehen möchte.

Traun bei Linz, Johann Hadorfer.

Die Unterzeichnete bezeugt, daß sie nach 10jährigem Leiden an einem Unterleibsbruche in einem Monat durch den Apparat des Hrn. Prof. Lavedan radikal geheilt worden sei und sie drückt ihm mit Vergnügen ihre Erkenntlichkeit durch dieses Zeugniß aus. Sie erklärt ferner, daß sie verschiedene andere Personen kennt, die, wie sie, geheilt worden sind und jetzt kein Bruchband zu tragen nöthig haben. Sie ermächtigt Hrn. Prof. Lavedan, diesem Zeugniß die ihm nöthig scheinende Verbreitung zu geben.

Genf, 13. Wintermonats 1864.

Wittwe Maria Bontelier.

Die Unterzeichnete erklärt hiermit, durch Anwendung des Apparats des Herrn Prof. Lavedan aus Paris von zwei Brüchen geheilt worden zu sein, welche sie seit sieben Jahren hatte.

Bern, den 21. Januar 1864.

Frau M. Huguenin.

Ich Unterzeichneter bekenne hiermit der Wahrheit gemäß, daß ich von Herrn Prof. Lavedan von einem seit dreiundzwanzig und von einem seit einem Jahre gehabten Bruch in Zeit von zwei Monaten ganz geheilt wurde, so daß ich jetzt der schwersten Arbeit vorstehen kann, was mir früher unmöglich war.

Trauenberg, den 3. October 1867.

Joh. Georg Weiß.

Der Unterzeichnete erklärt hiermit, durch Anwendung des Apparats des Hrn. Professor Lavedan aus Paris vollständig von einem Bruche geheilt zu sein, den er seit 2 Jahren hatte.

Iba (Kr. Rothenburg in Kurhessen), den 3. Octbr. 1864.

Daniel Krappf.

Der Unterzeichnete erklärt hiermit, durch die Anwendung des Apparats des Hrn. Prof. Lavedan aus Paris vollständig von einem Bruche geheilt zu sein, an dem er seit neun Jahren litt.

Freiburg, den 9. Januar 1868.

Jakob Bial.

(Sämmtliche Zeugnisse sind durch die höchsten Orts-Behörden der betreffenden Städte amtlich beglaubigt und bilden die vorstehenden nur einen Auszug aus den dem Professor Lavedan zu Gebote stehenden.)

Garantirte vollkommene Zurückhaltung der stärksten Nabelbrüche und Unterleibsvorfälle, seien diese in Folge eines Bruches oder der Fettleibigkeit, durch den Unterleibsgürtel Ceinture abdominale des Herrn Professors Lavedan.

Diese Unterleibsgürtel können nur nach Maas angefertigt werden und finden Bestellungen prompte Erledigung. **Mastdarmvorfall-Zurückhaltung** und dadurch bedingte Heilung.

In diesem Erkrankungsfalle wird durch den sehr approbaten Mastdarmgürtel des Professors Lavedan nicht nur der betreffende Theil in seiner normalen Lage erhalten, sondern auch in Folge des längeren Gebrauches die Heilung allmählig zu Stande gebracht.

Heilung, garantirte vollkommene Zurückhaltung, sofortige Linderung der stärksten

Mutter-Vorfälle

durch den hypogastrischen Gürtel ohne Feder des Professors

Lavedan aus Paris.

Dieser Gürtel übertrifft alle bis jetzt existirenden derartigen Instrumente, ist leicht, solid, elastisch, sehr bequem und paßt für alle Taillen, wird über dem

Hemde getragen und hält selbst die stärksten Muttervorfälle vollkommen zurück. Jede Dame kann sich denselben selbst anlegen, und ohne dadurch belästigt zu werden, gehen, arbeiten und reisen. Dieses sinnreiche Instrument wurde mit zwei großen Medaillen ausgezeichnet, ist von hervorragenden Ärzten empfohlen, und erhielt der Erfinder bereits mehrere hundert Zeugnisse über bewirkte Heilungen. Der hypogastrische Gürtel ersetzt mit großem Vortheile die so gefährlichen Ringe (Mutterfränze) und bringt mit der Zeit eine radicale Heilung hervor.

Von den vielen über bewirkte Einwirkungen und Heilungen eingelangten Zeugnissen können aus Mangel an Raum nur die folgenden veröffentlicht werden:

Man liest im Frantsfurter Publicisten vom 12. November 1868: Seit 33 Jahren habe ich schrecklich an einem Muttervorfalle gelitten, der zuletzt die Größe eines Kinderkopfes erreicht hatte. Vergebens hatte ich Ringe, Mutterfränze und andere Instrumente angewandt, Nichts konnte mir Erleichterung verschaffen.

Den 4. d. M., Morgens 9 Uhr, habe ich einen Muttergürtel des Hrn. Professor Lavedan aus Paris angelegt und fühlte mich sofort erleichtert. Alle Schmerzen im Kreuz und Unterleib, sowie die Schwäche in den Beinen sind verschwunden, und jetzt kann ich wieder gehen und arbeiten, ohne belästigt zu sein, noch den mindesten Schmerz zu empfinden.

Mein Gebrechen ist keine verschuldete Krankheit, jede Frau, selbst eine Königin kann davon befallen werden, und darum erörthe ich nicht, dem Erfinder dieses segensreichen Instrumentes hiermit öffentlich zu danken, und rathe ich allen an gleichem Uebel leidenden Frauen, sich dessen Instrumentes zu bedienen. Frankfurt a. O., den 9. November 1868.

Wwe. Mäcke, geb. Schulzendorff.
Collegienstraße 10.

Ich litt seit längerer Zeit, mit großen Schmerzen behaftet, an einem nicht unbedeutenden Mutter-Vorfalle, und alle bis jetzt angewandten Mittel blieben erfolglos. Mein Leiden war derart, daß ich beinahe nicht mehr im Stande war, meinen häuslichen Geschäften nachzukommen, allein seitdem ich den von Herrn Professor Lavedan aus Paris erhaltenen hypogastrischen Gürtel trage, bin ich gänzlich von meinen Schmerzen befreit, und ist der Vorfall ganz zurückgetreten, so daß ich wieder mit Leichtigkeit gehen kann.

Dieses Zeugniß fühle ich mich verpflichtet aus großem Dankgefühl dem Obengenannten freiwillig auszustellen, namentlich da ich durch dieses Mittel meiner vollständigen Gesundheit entgegenstehe.

München, den 16. Juli 1865.

K. Kapeller.

Seit 6 Jahren leide ich an einem Mutter-Vorfalle, den ich durch das Tragen einer zu schweren Last erhielt; vergeblich wandte ich Alles an, um mein Uebel zu heilen, nichts konnte meine Schmerzen erleichtern und mir meine Gesundheit wiedergeben, als der vorzügliche Muttergürtel des Herrn Professor

Lavedan aus Paris und ich danke ihm für diese Wohlthat und erlaube ihm auch, jeder an Mutter-Vorfalle leidenden Frau meinen Namen und Adresse in Heidelberg zu nennen.

Heidelberg, am 26. Februar 1867.

Frau Barbara Rittmann.

Unterm 28. April d. J. gab ich Herrn Professor Lavedan ein Zeugniß über die wohlthätige Wirkung, welche sein Muttergürtel auf meinen traurigen Zustand ausübte, da dieser Apparat nicht nur meinen schweren Vorfall vollkommen zurückhielt, sondern ich auch ungehindert und schmerzlos meinen Verrichtungen nachgehen konnte. Heute nach nur 3 1/2 Monaten bin ich radikal geheilt und stelle ich in meiner Freude und unter aufrichtigem Danke Herrn Professor Lavedan dieses zweite Zeugniß mit der Bitte aus, davon zum Wohle der Leidenden den umfassendsten Gebrauch zu machen.

Hamburg, den 13. August 1867.

Elise Moll, Bäckerbreitengang 60, part.

Seit 20 Jahren litt ich an einem sehr starken Mutter-Vorfalle. Dieses Leiden raubte mir mit den Jahren gänzlich meine Gesundheit und körperlichen Kräfte. Alle angewandten Mittel waren ohne Erfolg. Ich war nicht mehr im Stande, die geringste Arbeit zu verrichten, und die Hoffnung, ein erleichterndes Mittel für meine Leiden zu erhalten, schwand immer mehr. Ich kann dem lieben Gott nicht genug danken, daß der glückliche Zufall mich zu dem Hrn. Professor Lavedan aus Paris geführt, dessen hypogastrischen Gürtel ich anlegte, ich fühlte mich gleich erleichtert und nach dreitägigem Gebrauch frei von allen Schmerzen, so daß ich ungehindert alle Bewegungen machen kann. Ich spreche Hrn. Professor Lavedan meinen tiefgefühltesten Dank aus und bezeuge auf Ehre und Gewissen, daß ich nur durch dieses ausgezeichnete Instrument von meinen Leiden erleichtert bin.

Altona, den 11. Mai 1867.

Frau Maria Caroline Jacobs, geb. Ingwers, Schulterblatt Nr. 47.

Ich danke dem lieben Gott, welcher mich Herrn Professor Lavedan hat finden lassen. Seit dem Tage, wo ich seinen von ihm erfundenen Gürtel trage, fühle ich mich eine andere Frau. Alle meine Schmerzen sind verschwunden und ich kann arbeiten und gehen, ohne die mindeste Beschwerde. Ich würde sehr undankbar sein, wenn ich nicht Demjenigen danke, welcher mich von allen meinen Schmerzen befreite, nachdem ich 16 Jahre furchtbar gelitten. Deshalb erkläre ich öffentlich, daß es nur diesem geschickten Fremden

gelang, mir zu helfen, und sage demselben aus vollem Herzen meinen Dank für seine Wohlthat.

Lübeck, den 8. Juli 1867.

Frau Charlotte Heemann, geb. Wöhler, Unter der Hartengrube, Donathsgang 1.

Seit 11 Jahren litt ich an einem Mutter-Vorfalle, welcher so dick wie ein Kinderkopf war. Ich war so unglücklich und so leidend, daß ich mich kaum bewegen konnte; Alles, was ich bis jetzt gebraucht habe, war ohne Erfolg geblieben, und ich hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, ein Mittel zu finden, welches mir Linderung verschaffen könnte.

Am verflossenen Montag, den 9. d. Mts., habe ich nun einen Muttergürtel von Herrn Professor Lavedan angelegt und war sehr erstaunt und sehr glücklich, mich plötzlich erleichtert zu fühlen; seit Montag bin ich immer besser geworden und frei von allen Schmerzen und Beschwerden, so daß ich arbeiten und alle Bewegungen verrichten kann. Deswegen fühle ich mich meinem Wohlthäter gegenüber zu besonderem Danke verpflichtet, und erkläre hiermit öffentlich den glücklichen Erfolg, welchen ich durch sein vorzügliches Instrument erzielte, nachdem ich elf Jahre schrecklich gelitten habe.

Rostock, Mecklenb., 14. Juni 1867.

Frau Müller, geb. Brasch, Augustenstraße 46, 1ste Etage.

Man liest in allen Darmstädter Blättern: Ich Unterzeichneter, seit 1 1/2 Jahren Inhaber eines Depots der orthopädischen Instrumente des Herrn Professor Lavedan aus Paris, bezeuge hiermit öffentlich, daß ich bei an Mutter-Vorfalle Leidenden den hypogastrischen Gürtel ohne Feder mit dem größten Erfolge angewandt habe. Die nachstehenden Zeugnisse, die mir selbst von erkenntlichen Kranken ausgestellt wurden, sind der beste Beweis für die Vorzüglichkeit dieses von Herrn Professor Lavedan erfundenen und von ihm seit einem halben Jahre erheblich verbesserten Apparats.

Heinrich Roth, Wundarzt in Darmstadt.

Den Mutter-Gürtel des Herrn Professor Lavedan aus Paris empfehlen wir bestens, da wir, seitdem wir denselben tragen, gar nichts mehr von unseren Leiden verspüren und jede Arbeit und Bewegung ungehindert ausführen können.

Schollbrücken bei Darmstadt, 19. März 1868.

Frau Philipp Wetter, Frau Katharina Roth, Frau Barbara Kistingler.

Frau Johanna Hanf.

Unterzeichnete giebt Hrn. Wundarzt Roth, hier, mit Dank dieses Zeugniß über den vortheilhaften Mutter-Gürtel des Herrn Professor Lavedan aus Paris.

Darmstadt, den 16. Januar 1868.

Frau Benzell.

Geehrter Herr Roth, hierdurch theile ich Ihnen mit, daß der von Ihnen im November erhaltene Mutter-Gürtel seinen Zweck vollkommen erreicht hat und die betreffende Frau sich sehr wohl befindet. Ich habe mehrere Proben anderer Art gemacht, und hat sich nichts so gut wie dieser Gürtel bewährt, rathe auch deshalb jeder mit diesen Leiden Behafteten zu nichts Anderem.

Darmstadt, den 15. April 1868.

Frau Hebeamma Neumann.

Herr Professor Lavedan wird in Grünberg am Mittwoch und Donnerstag den 2. und 3. December im Hôtel zum schwarzen Adler zu sprechen sein.